

Predigt an Pfingstmontag – Bezirksgottesdienst in Angelbachtal am 10.06.2019

Text: 1. Kor 12,12+13

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen

Als Predigttext am heutigen Pfingstmontag hören wir die zwei Verse aus dem 1. Korintherbrief, die im Anschluss an den Lesungstext stehen:

12 Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.

13 Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.

Liebe Festgemeinde,

unsere indischen Gäste haben es uns gerade noch einmal mit ihrem Anspiel vorgeführt: Wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, Inder oder Deutsche: vor Gottes Angesicht sind wir alle gleich! Gleich geachtet und geliebt, gleich befähigt und begabt, gleich viel wert und gleich wichtig.

Denn kein Glied kann für sich bestehen und keines ist nutzlos.

Das hören wir im Fortgang des 1. Korintherbriefes:

14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.

15 Wenn aber der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich nicht Glied des Leibes, sollte er deshalb nicht Glied des Leibes sein? 16 Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht Glied des Leibes, sollte es deshalb nicht Glied des Leibes sein? 17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? 18 Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat.

Liebe Schwestern und Brüder,

Paulus macht klar:

Wir brauchen einander – mit all unseren unterschiedlichen Gaben und Möglichkeiten. Wir sind aufeinander angewiesen.

Er setzt dann aber noch einen weiteren Akzent: Alle Glieder des Leibes Christi sind aufeinander angewiesen, sind gleich wichtig. Aber diejenigen, die auf den ersten Blick als schwach oder nutzlos erscheinen, die spielen eine besondere Rolle.

Jesus Christus hat sich der Schwächsten angenommen und war für sie da. Die Kranken und Ausgestoßenen, die, mit denen keiner etwas zu tun haben wollte. Jesus Christus war und ist für sie alle da. Und Gott hat dafür gesorgt, dass die geringeren Teile des Leibes besonders geehrt werden.

Vielleicht, weil die Schwachen und Hilfsbedürftigen uns etwas vorleben, was für den Glauben elementar wichtig ist:

Wir leben nicht aus unserer Kraft heraus, aus unserer Leistung, aus dem, was wir schaffen und stemmen, aus dem, was wir darstellen und mitbringen.

Wir leben aus Gottes Güte und aus der Liebe der Menschen um uns herum.

Wir sind Beschenkte, immer wieder neu!

Wir müssen nicht erst etwas aus uns machen und uns hervortun: wir sind schon etwas: Wir sind Gottes geliebte Kinder!

Und: Christus ist schon da. Wir müssen seinen Leib nicht erst formen, sein Geist wirkt unter uns und formt aus uns eine Gemeinschaft, in der alle ihren Platz finden.

Liebe Schwestern und Brüder,

Kirche als Leib Christi – das ist auch eines der vier Leitbilder, an denen sich unsere Landeskirche orientiert. Es gehört zu einer Kirche, die Vielfalt als Chance sieht und ihre Einheit als Gabe des Heiligen Geistes.

Kein anderes christliches Fest zeigt uns diese Vielfalt im Glauben und diese Einheit im Geist so sehr wie Pfingsten. Das erste Pfingstfest, damals in Jerusalem, es führte den Jüngern vor Augen wie Gott durch seinen Geist unter ihnen wirksam war.

Glühende Flammenzungen, so berichtet es uns der Apostel Lukas, fielen auf die Jünger und sie rissen die Türen des Hauses auf und stürzten auf die Straße, um den Menschen von Jesus zu erzählen. Und Gottes Geist schenkte ihnen ein nie da gewesenes Gefühl von Einheit. Einheit im Geist.

Menschen, von überall her in die Stadt Jerusalem gekommen, sie konnten einander verstehen – denn Gottes Geist wirkte und wirkt – auch heute mitten unter uns.

So werden Barrieren eingerissen und Türen aufgestoßen. Trennendes wird überwunden. Die fremde Sprache hindert die indischen Gäste und uns nicht länger. Denn wir haben verstanden:

Gottes Geist eint und versöhnt.

Gottes Geist macht überraschende Begegnungen möglich.

Gottes Geist macht Mut, Neues zu wagen und nicht stehen zu bleiben bei dem, was wir kennen und was uns vertraut ist.

Ja, Pfingsten fordert uns heraus, die Türen zu öffnen. Und auf andere zuzugehen. Und das gilt nicht nur für die Menschen aus anderen Kulturräumen. Das gilt auch für die Menschen ganz in unserer Nähe. Es ist wichtig, dass sich das Ohr dafür interessiert wie es dem Auge geht. Es ist notwendig, dass ein Glied für das andere einsteht.

Bei meinen Besuchen in den Gemeinden unseres Bezirks stelle ich als Dekanin fest, dass es auch dort nicht immer leicht ist, das Interesse für die Nachbargemeinde, die anderen nebenan, zu erwecken. Da höre ich öfters mal: was interessiert uns das, was dort läuft? Wir hier vor Ort sind doch die Gemeinschaft, die zählt.

Liebe Pfingstgemeinde,

heute, inmitten dieser großen Gemeinschaft zeigen wir, dass es auch anders geht: wir interessieren uns füreinander, wir nehmen unsere indischen Gäste dankbar auf und schauen über unseren Tellerrand heraus auf die Nachbarn in nah und fern.

Das Pfingstfest lehrt uns heute erneut: Wir sind alle Glieder an einem Leib. Gottes geliebte und geachtete Kinder. Gleich befähigt und begabt, gleich viel wert und gleich wichtig. Kein Glied kann für sich bestehen und keines ist zu nutzlos oder zu schwach.

So nehmen wir heute, Pfingstsonntag 2019, den Auftrag Jesu Christi erneut an.

ER schickt uns wie die Jünger damals hinaus in den Alltag der Welt.

So öffnet eure Türen, geht und erzählt den Menschen von Jesus Christus und seiner frohmachenden Botschaft. Bleibt nicht allein, sucht die Gemeinschaft:

Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.

Amen

C.Glöckner-Lang, Juni 2019